Für eine Welt, die zusammenhält!

SOLIDARISCHE WELT

Brasilien – Zurück in eine mögliche Zukunft?

DAS MAGAZIN

02 | 2022

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

seit nunmehr einem halben Jahr dauert der Krieg in der Ukraine an. Das Entsetzen über den Tod und die Zerstörung ist ungebrochen. Doch nachdem die Hoffnung schwand, dass sich dieser Konflikt möglichst schnell und mit einem guten Ausgang bewältigen ließe, treten immer mehr Fragen und neue Bedrohungen auf. Es scheint, als ob sich die Welt wieder in „Blöcke“ sortiert oder zumindest nach dem Willen des „Westens“ sortieren sollte. Unverständnis herrscht in Washington und Brüssel darüber, dass ein Großteil der Länder, darunter die sog. BRICS-Staaten, sich nicht sofort auf Seiten der Ukraine schlugen, sondern eine im besten Fall neutrale Haltung einnahmen. Die Gründe dafür sind vielfältig und sollten eigentlich Anlass zur Selbstreflexion sein. Doch schon zeichnet sich der nächste Konflikt ab, nachdem eine hochrangige US-Vertreterin eine kontroverse Reise nach Taiwan unternahm. Taumelt die Welt wieder in Richtung eines neuen Weltkrieges?
Gleichzeitig spitzt sich der Kampf um Ressourcen zu und selbst die Minimalansprüche an das Verlangsamen des Klimawandels werden zugunsten der „Kriegswirtschaft“ fallengelassen. Es wird nach Öl gebohrt, Regenwald abgesägt und Kohle abgebaut, als ob es im wahrsten Sinne kein „Morgen“ gäbe.
Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, dass sich Menschen weltweit zusammentun und Widerstand gegen politische Geisterfahrer und moderne Räuberbarone leisten, die die Gunst der Stunde zu ihren Zwecken nutzen wollen. Ob es um den Kampf der indigenen Gruppen für ihr Überleben in Brasilien oder um eine an den Klimawandel angepasste Landwirtschaft im Senegal geht – überall engagieren sich Menschen dafür, dass ihre Kinder doch ein „Morgen“ haben, das diesen Namen verdient.
Auch hier in Deutschland gibt es solche engagierten „Weltnachbar:innen“, worüber wir in diesen Heften immer wieder berichten und wofür wir sehr dankbar sind!
Denn wie der Generalsekretär der Vereinten Nationen es vor kurzem sehr drastisch formuliert hat: Wir stehen vor der Entscheidung zwischen kollektivem Handeln oder kollektivem Selbstmord.

Mit solidarischen Grüßen
Christophe Mailliet

Christophe Mailliet
Geschäftsführer

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Partner:innen beim Erhalt und Schutz natürlicher Ressourcen.

Vielen Dank !

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE69 1002 0500 0001 2507 00
BIC/SWIFT BFSWDE33BER
Spenden sind steuerlich absetzbar

DZI Spenden-Siegel
Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt:
Ihre Spende kommt an!

SPENDENAUFRUF

Indigene Frauen für eine nachhaltige Zukunft

Ein Produktionshaus für die Kokosnussverarbeitung entsteht

Pinhel ist ein kleines Dorf der Maytapu-Indigenen mitten in Amazonien am Tapajósfluss. Neben Fischfang und Jagd leben die 350 Einwohner:innen vom Sammeln und Verarbeiten von Waldprodukten, Früchten wie Açai, Juba oder Pataua sowie verschiedenen Nüssen. Um Zusatzeinkommen zu generieren, wurde längere Zeit Gummi gesammelt. Aber die Preise dafür sind stark gesunken.

"Für unser Dorf mussten wir neue Möglichkeiten finden, um zusätzliche Einkommen für unser Leben zu schaffen", erzählt Margareth Pedroso dos Santos.

„Nach längerer Beratung haben wir Frauen des Dorfes uns für die Verarbeitung von Kokosnüssen entschieden, deren Produkte wir bei uns im Dorf, aber auch auf den Märkten von Santarém und anderswo verkaufen können." Aus den im Wald gesammelten Nüssen werden Kokosöl und –mehl hergestellt, aber auch Kunsthandwerk.

Zur Umsetzung dieser Idee muss ein altes zerfallenes Produktionshaus saniert werden. Sonst ist in der Regenzeit keine Verarbeitung und Lagerung der Produkte möglich. Mit viel Elan haben die kreativen Frauen aus Pinhel sogar eine eigene Crowdfunding-Kampagne gestartet. „Es kam leider nur wenig Geld, dafür enstanden aber viele neue Kontakte für den Verkauf", berichtet Margareth.

Ideen für Marketing und Verkaufswege sowie über neue erfolgsversprechende Produkte diskutiert. Und auch über das gemeinsame Vorgehen gegen illegale Goldschürfer und Holzfäller.

Erste Materialien für das neue Produktionshaus - Viel Arbeit für ein vielseitig einsetzbares Produkt.

Dank unserer Förderung aus Spendengeldern können nun endlich die notwendigen Materialien beschafft werden. Der Umbau - durch Eigenleistung der Frauen - kann jetzt beginnen. Das Produktionshaus wird zu einem Ort der nachhaltigen Zukunft des Dorfes. Hier finden Schulungen in der Kokosnussverarbeitung und in der Finanzverwaltung für weitere interessierte Frauen statt, wird über neue

Wir bitten Sie herzlich, die Maytapu-Frauen aus Pinhel auf Ihrem Weg zu einem nachhaltigen, eigenständigen Wirtschaften mit Ihrer Spende zu unterstützen.

Jetzt Spenden:
https://www.aswnet.de/spenden/online-spenden/?spendenfonds=6002

REISEBERICHT

Bewundernswerter Mut

ASW Partner Ouiry Sanou zu Gast in Berlin

Ouiry Sanou, von der Organisation ODJ aus Burkina Faso, war Gast einer internationalen Konferenz in Berlin. So ergab sich für uns die Möglichkeit, mit ihm eine eigene Diskussionsrunde zu veranstalten.

Ouiry ist Mitbegründer und Generalsekretär der Demokratischen Jugendorganisation Burkina Fasos (Organisation Démocratique de la Jeunesse du Burkina Faso, ODJ). Die ASW-Partnerorganisation kann auf mehr als 25.000 Freiwillige zählen, die in Komitees im ganzen Land engagiert sind und Menschen über ihre Rechte aufklären und mobilisieren.

Ouiry Sanou (ODJ) und Marek Burmeister (ASW) bei einer Info-Veranstaltung im Berlin Global Village.

Eindrücklich schilderte Ouiry die schwierige politische Situation in Burkina Faso und die enormen Herausforderungen für seine Organisation. Während sich politische und wirtschaftliche Eliten über Recht und Gesetz hinwegsetzen, werden Menschen, die sich für ihre Rechte einsetzen, bedroht und misshandelt.

Sie haben keine Verbündeten in Politik und Medien, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Ouiry berichtete von zwei Mitstreitern, die aufgrund ihres Engagements ermordet wurden. Umso mehr bewundern wir den Mut, den die Aktivist:innen aufbringen, um gemeinsam mit vielen Burkinabe für ihre Rechte zu kämpfen. Ouiry hat uns auch wieder gezeigt, wie wichtig es ist, kämpferische Organisationen zu unterstützen, die sich für politische Ziele einsetzen und ihre Land zu einem demokratischeren und gerechteren Ort machen wollen. Sie brauchen unsere bedingungslose Solidarität.

Mehr zu ODJ:
https://www.aswnet.de/projekt/odj

SCHWERPUNKTTHEMA

Brasilien – Zurück in eine mögliche Zukunft?

Bei der Präsidentschaftswahl geht es um viel

In wenigen Wochen, am 2. Oktober 2022, stehen die Präsidentschaftswahlen in Brasilien an. Man kann es kaum glauben, aber die vier Jahre Schreckensherrschaft von Jair Bolsonaro könnten dann vorbei sein. Das Resümee seiner Amtszeit sind nicht nur eine starke Wirtschaftskrise, die Rückkehr des Hungers nach Brasilien und zahlreiche verlorene Leben infolge einer elitären Coronapolitik.

Es ist vor allem eine Anhäufung von Tot und Zerstörung, gerade was die indigene Bevölkerung Brasiliens anbetrifft: Eigentlich sind die Rechte von Indigenen und Quilombolas verfassungsrechtlich geschützt, doch mit der Regierung Bolsonaro begannen Einschränkungen und Verfassungsänderungen nie dagewesenen Ausmaßes. Diese Änderungen gehen zugunsten des Agrobusines und von Bergbauunternehmen, die u.a. im Amazonasgebiet ihr Business ausbauen. Das bedeutet ganz konkret die irreparable Abholzung des Regenwaldes und damit die Zerstörung vielfältigen Lebensraums, der über Jahrtausende Menschen, Pflanzen und Tieren ein Zuhause war, dass sie schützte und ernährte. Nun sind Bäume gerodet, Flüsse mit Quecksilber vergiftet und unser Weltklima hat sich auch bei uns spürbar verändert. Doch wer ist die Alternative zu Bolsonaro? Die Hoffnungen der Zivilgesellschaft, einschließlich aller ASW-Partner richten sich auf den Kandidaten der Arbeitspartei PT Lula, der Brasilien von 2003 bis 2011 schon einmal regierte. Seine Amtszeit wird vor allem mit neuen Programmen zugunsten der Armen assoziiert, wobei er aber auch für die Fortschreibung eines auf Rohstoffausbeutung setzenden Entwicklungswegs kritisiert wurde.

Jetzt läuft alles auf ein Duell zwischen Ex-Präsident Luiz Inácio Lula da Silva (Lula) und dem Amtsinhaber Jair Bolsonaro hinaus, kein:e Kandidat:in dazwischen hat derzeit Aussicht auf einen Stimmenanteil von mehr als 10 Prozent. Dabei hat Lula gute Chancen, Bolsonaro zu schlagen.

Der Wille nach Anerkennung ihrer Lebensweise ist bei den indigenen Gemeinschaften ungebrochen, trotz jahrelanger Schikanen seitens der Regierung. Mit einem Wahlsieg Lulas besteht nun endlich die Möglichkeit, dass zumindest ein Teil der angedachten Verfassungsänderungen fallen gelassen wird und die Menschen auf ihren angestammten Territorien ein selbstbestimmtes Leben

Indigene Gruppen kämpfen gegen große Infrastrukturprojekte und Ressourcenausbeutung

führen können, anstatt es im Kampf um ihre Rechte aufs Spiel zu setzen. Aber auch mit einem anderen Präsidenten werden unsere Partner:innen wachsam bleiben. Zu sehr ist das Vertrauen in „Demokratie“ geschwächt. Wir müssen sie weiterhin bei der Rückgewinnung unterstützen.

Mehr zum Thema:
www.aswnet.de/projekt/wahlen-brasilien-2022

SPENDER:INNENSERVICE

19 Jahre als „Öffentlichkeitsarbeiterin“

Ich bin ganz sicher, dass meine persönliche ASW-Geschichte mit der „Solidarischen Welt“ begann: „Hört endlich auf, uns entwickeln zu wollen.“

Bei der Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch bei der ASW hatte ich diverse Exemplare der Quartalszeitschrift der ASW durchgeschaut. Abgedruckt in der 100sten Ausgabe war ein „Hilfeschrei“ aus Indien, der die lokalen Menschen zum Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ermutigt und westliche Entwicklungsprogramme als schädlich einstuft.

Das beeindruckte mich, hatte ich doch acht Jahre als Redakteurin für eine internationalistische Organisation gearbeitet, die Entwicklungshilfe rundheraus ablehnte.

Jetzt gab es hier also in Berlin eine kleine NGO, die Projekte im Süden förderte und dabei ohne den paternalistischen Habitus auskam, die Solidarität lebte und das Expertentum der Menschen vor Ort, vor allem der Frauen, respektierte und stärkte. Ich bekam den Job. Das war 2003. Seitdem bin ich in der ASW für Printprodukte und die Homepage zuständig. Noch immer beeindruckt mich die

Isabel Armbrust ist dankbar für die stets kontruktive Zusammenarbeit mit ASW-Süd-Partner:innen.

Kompetenz unserer Partnerinnen im Süden. Mitglieder unserer Partner-NGOs liefern oft wunderbare Texte, beantworten jede Interviewfrage und ziehen oft selbst ins Feld, um noch Fallgeschichten von Frauen an der Basis aufzusammeln.

Aber auch bei uns tragen in einer Art solidarischem Akt immer alle ihren Part bei, um die (bis 2019 Quartalszeitschrift; jetzt Themenheft) Ausgaben der Solidarischen Welt zu füllen. Spender:innen schenken uns ihr Vertrauen und ihre Zeit, wenn ich sie für Weltnachbarschafts-Portraits interviewe. Unterstützer:innen und Fachexpert:innen schreiben ohne jegliches Honorar für uns. Und auch die Kolleg:innen liefern immer. Die Basis für all diese Texte ist natürlich die reale Arbeit der Partner:innen und die zuverlässige Unterstützung durch unsere Spender:innen.

Als ich Länderreferent:innen bei Projektbesuchen nach Indien und Senegal begleiten durfte, habe ich die beeindruckend tatkräftigen und mutigen Frauen erleben dürfen, die die Projekterfolge vor Ort möglich machen.

Dafür bin ich ebenso dankbar wir für Ihr Engagement, liebe Menschen hinter den Spendengeldern, die Sie die materielle Basis für diese Projektarbeit schaffen und zur weiteren Verbreitung der Idee einer selbstbestimmten Entwicklung beitragen.

WELTNACHBARSCHAFT

Weltnachbarschaft als Lebensprojekt

Seit seiner Teilnahme an einer ASW-Spenderreise in den Senegal ist Martin Klein aktiver Weltnachbar. Damals, 2006, lernte er nicht nur die Menschen hinter den ASW-Projekten kennen. Als Lehrer der Montessori-Schule in Ingolstadt reiste er auch mit einem Auftrag: Er sollte eine mögliche Partnerorganisation für ein Schulprojekt identifizieren.

Martin Klein mit Mamadou Ndiaye in Joal Fadiuoth.

Als sie sich in der Provinzhauptstadt Thiès mit Mitarbeiterinnen der Frauenorganisation ASAFODEB trafen, wusste er, „dass dies das richtige Projekt ist.“ Denn die NGO ist nicht nur in der Alphabetisierung von Frauen engagiert, sondern unterhält eine Stadtteilbibliothek, die auch Programme für Schüler:innen macht.

Zurück an der Schule begann Martin Klein sofort den ersten Afrikalauf vorzubereiten, der dann im Sommer 2006 stattfand. Er wird bis heute fortgeführt, seit 2014 unter der Regie der Hortleiterin Michaela Adlkofer, und noch immer erlaufen dabei Ingolstädter Schüler:innen für Gleichaltrige im Senegal vierstellige Beträge.

Rund 10 Jahre lang wurden diese durch die ASW an das Projekt transferiert. Als 2016 die ASW-Förderung von ASAFODEB auslief, konnte Martin Klein nach einer Zwischenlösung den Weltladenverein „Weltbrücke e.V.“ ins Boot holen, der nun die korrekte Weiterleitung der Gelder garantiert – meist hälftig an ASAFODEB und an Ex-ASW-Partner INTERMONDES.

16 Jahre nach seiner ASW-Spenderreise ist Martin Klein selbst ein routinierter Senegalreisender geworden. Im Zweijahresrhythmus besucht er ASAFODEB und INTERMONDES, auch um andere Aspekte ihrer Arbeit kennenzulernen.
„Denn die Partner entwickeln sich weiter und gehen neue Herausforderungen an“, so Martin Klein.

„Und mit Neuem kann ich auch das Interesse unserer Jugendlichen lebendig halten“.

Was den Lehrer an seinen beiden senegalesischen Partnern bleibend beeindruckt ist ihre Konstanz und ihr Gespür dafür, was die Menschen in ihrem Umfeld brauchen. „Sie verdienen eine sehr langfristige Unterstützung“, ist Martin Klein überzeugt. „Denn sie öffnen sich immer neuen Situationen und finden immer neue Haken, die sie noch angehen wollen.

Doch wie hat das konstante Engagement zugunsten des Partner im Senegal den Menschen Martin Klein verändert?
„Ich habe erstens gelernt, genau zu schauen, wem ich vertrauen kann.
Und zweitens sind meine Frau und ich durch die Erfahrung, wie gut es uns vergleichsweise geht, bescheiden geworden. Wir kommen heute mit wenig Dingen aus.“

ASW PINNWAND

11. Oktober 2022, 19 Uhr

Länderreise Togo
Mit unserer Partnerorganisation OPED und unseren Kolleg:innen Boubacar Diop und Franziska Kohlhoff

8. November 2022, 19 Uhr

Entwicklungspolitischer Stammtisch
Frauenrechte: Zustand und Perspektiven aus westafrikanischer Sicht mit Ini Damien aus Burkina Faso (angefragt)

13 . Dezember 2022, 19 Uhr

Länderreise Indien
Zur Situation der Adivasi mit Partner:innen von NAWO und CWS sowie Indienreferent Detlef Stüber

Hunger, Armut, Unterdrückung und Umweltzerstörung gemeinsam beenden

Wir suchen Sie ab sofort und für möglichst lange Zeit als

ASW-FÖRDERMITGLIED

(m/w/d)

in unserem Programm „Weltnachbarschaft leben“. Unsere Herausforderung weltweit an der Seite unserer Projektpartner:innen für soziale und globale Gerechtigkeit und den Erhalt natürlicher Lebensbedingungen kämpfen. Ein gutes Leben für alle ist möglich, wenn viele sich dafür solidarisch einsetzen. Machen Sie mit!

Wir wünschen uns

- Eine weltgewandte, engagierte aufgeschlossene Persönlichkeit
- Hohe Wertschätzung für umfassende Menschenrechte, besonders auch für Frauenrechte
- Interesse an Entwicklungspolitik
- Spaß am verbindlichen Fördern von Projekten und Kampagnen
- Lust auf direkten Austausch mit Partner:innen aus dem Süden

Haben wir Sie schon überzeugt?
Bitte füllen Sie unserer Fördererformular auf unserer Website aus:
www.aswnet.de/foerdermitgliedschaft

Oder schicken Sie uns per E-Mail oder postalisch Ihre Förderererklärung.

Wir bieten

- Fördermitgliedschaft in einer kleineren Organisation mit kurzen Verwaltungswegen
- Innovative Projektpartner:innen mit eigenen Ideen für die Weiterentwicklung ihrer Dörfer und Regionen
- DZI-Spendensiegel
- Regelmäßige Information durch Spender:innenmagazin, Newsletter, Jahresbericht, spannende Themenhefte (alles auch digital möglich)
- Einladungen zu (digitalen) Veranstaltungen oder zu Rundreiseterminen unserer Partner:innen in Deutschland sowie zu Spender:innenreisen in Projektländer
- Ihre Fördermitgliedschaft können Sie jederzeit und ohne Angabe von Gründen formlos kündigen

IMPRESSUM: Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V., Potsdamer Str. 89, 10785 Berlin
REDAKTION: Franziska Kohlhoff, Tobias Zollenkopf, Isabel Armbrust, Marek Burmeister
BILDRECHTE: ASW, wenn nicht im copyright des Bildes anders vermerkt
LAYOUT: Florian Ritter
DRUCK: direct., Hamburg
AUFLAGE: 4000 Exemplare
Berlin, September 2022